

Kleingruppenblatt – Maria und Marta: Hören kommt vor dem Dienen

(Marcel Blaser 04.10.2026)

Auf ihrem Weg nach Jerusalem kamen Jesus und die Jünger auch in ein Dorf, in dem eine Frau mit Namen Marta sie in ihr Haus einlud. Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu. Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste.

Lukas 10,38–40

Die Geschichte von Maria und Marta ist uns vielleicht sehr vertraut. Doch wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir einige Details, die uns helfen zu verstehen, worum es Jesus geht.

Unmittelbar davor erzählt Lukas das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Dort wird das **Handeln** zum Ausdruck echten Glaubens. Direkt danach erzählt Lukas von Maria und Marta. Hier steht nun eine andere Seite der Nachfolge im Zentrum: **das Hören auf Jesus**.

1. Marta dient Jesus

Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste.

Lukas 10,40

Marta nimmt Jesus und seine Jünger bei sich auf. Gastfreundschaft war in der damaligen Kultur etwas Zentrales und mit viel Arbeit verbunden. Mit Jesus und seinen Jüngern waren mindestens 13 Personen zu versorgen.

Marta tut also zunächst etwas **Gutes und Wichtiges**. Sie dient Jesus und kümmert sich um seine Gäste.

Doch irgendwann wird ihr die ganze Arbeit zu viel. Sie sieht ihre Schwester Maria, die Jesus zuhört, während sie selbst die ganze Arbeit erledigt. Deshalb wendet sie sich an Jesus:

»Herr, ist es nicht ungerecht, dass meine Schwester hier sitzt, während ich die ganze Arbeit tue? Sag ihr, sie soll kommen und mir helfen.«

Jesus kritisiert Marta nicht dafür, dass sie dient. Er beschreibt vielmehr, was die vielen Aufgaben **in ihr auslösen**.

2. Von vielen Dingen in Anspruch genommen

Doch der Herr sagte zu ihr: »Meine liebe Marta, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten!«

Lukas 10,41

Im griechischen Grundtext spricht Jesus ihren Namen zweimal aus: „**Marta, Marta**“. Darin kommt eine liebevolle Korrektur zum Ausdruck.

Jesus beschreibt mit zwei Begriffen, was in Marta geschieht. Sie **sorgt sich** und wird innerlich in verschiedene Richtungen gezogen. Gleichzeitig ist sie **beunruhigt und in Aufregung versetzt**.

Das Problem ist also nicht einfach, dass Marta viel zu tun hat. Die vielen Dinge nehmen sie so sehr in Anspruch, dass sie den Blick für das Wesentliche verliert.

Auch wir kennen solche Zeiten. Aufgaben, Verpflichtungen und Sorgen können unsere Aufmerksamkeit in viele verschiedene Richtungen ziehen. Vieles davon ist gut und wichtig. Trotzdem kann es geschehen, dass das Viele das Eine verdrängt.

3. Maria hört Jesus zu

Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu.

Lukas 10,39

Maria nimmt einen ungewöhnlichen Platz ein. Sie sitzt zu Füßen von Jesus – dort, wo normalerweise die Schüler eines Rabbis saßen. Damit nimmt sie die Rolle einer Jüngerin ein, die von ihrem Meister lernen möchte.

Jesus lässt Maria an diesem Platz sitzen. Er schickt sie nicht zurück in die Küche, sondern bestätigt sie als Jüngerin.

Während Marta von vielen Dingen in Anspruch genommen wird, tut Maria in diesem Moment nur eines: **Sie ist bei Jesus und hört ihm zu.**

4. Das Gute darf das Wichtigste nicht verdrängen

»Im Grunde ist doch nur eines wirklich wichtig. Maria hat erkannt, was das ist – und ich werde es ihr nicht nehmen.«

Lukas 10,42

Jesus stellt die **vielen Dinge**, die Marta beschäftigen, diesem **einen** gegenüber.

Damit wertet Jesus den Dienst von Marta nicht ab. Dienen ist gut und wichtig. Das zeigt bereits die Geschichte vom barmherzigen Samariter unmittelbar davor.

Aber Jesus ordnet die Prioritäten neu: **Das Dienen darf das Hören nicht verdrängen. Die Beziehung zu Jesus kommt zuerst.**

Kleingruppenblatt

Auch unser Dienst für Jesus kann so viel Raum einnehmen, dass unsere Beziehung zu ihm in den Hintergrund rückt. Wir können für Jesus arbeiten und gleichzeitig vernachlässigen, einfach bei ihm zu sein.

Wir sind nicht zuerst Dienerinnen und Diener. **Wir sind zuerst Kinder Gottes.** Aus dieser Beziehung heraus dürfen wir dienen.

Zum Austauschen:

1. Viele Dinge: Was beschäftigt mich momentan so sehr, dass ich mich manchmal innerlich hin- und hergerissen oder unruhig fühle?

2. Zu den Füßen von Jesus: Was bedeutet es für mich ganz praktisch, wie Maria zu den Füßen von Jesus zu sitzen und auf ihn zu hören?

3. Hören und Dienen: Wo besteht bei mir die Gefahr, dass das Dienen oder andere gute Dinge meine Beziehung zu Jesus verdrängen?

4. Als Gemeinde: Wie können wir als Gemeinde eine Kultur leben, in der wir nicht nur viel für Jesus tun, sondern gemeinsam auf ihn hören?

Gebet

- Bitte Jesus, dir zu zeigen, wo die vielen Dinge sind, die dich innerlich unruhig machen.
- Bitte darum, dass du lernst, bewusst bei Jesus zu sein und auf ihn zu hören.
- Bitte Gott, dass dein Dienen aus der Beziehung zu ihm heraus geschieht.
- Bitte darum, dass wir als Gemeinde immer wieder gemeinsam zu den Füßen von Jesus sitzen und auf ihn hören.